



(© DP-EDV-2006)

M I C H A E L E R B L Ä T T E R

Aktuelles, Geschichte, Kunst und Termine aus Pfarre und Kloster
St. Michael – Wien I

Heft 8 / August 2008

Österreichische Post AG / Sponsoring.Post / 06Z037022 S / BNP / 1010 Wien

Wer ist „in“ und wer ist „out“?

Gedanken zu den aus unserer Pfarre Ausgetretenen

(Pfarrer Pater Dr. Peter van Meijl, SDS)

Unsere Pfarrzeitung *Michaeler Blätter* geht an erster Stelle an alle Katholiken, die in unserem Pfarrgebiet wohnen. Die Karte dieses Pfarrgebietes haben wir in einer früheren Ausgabe veröffentlicht (siehe *Michaeler Blätter*, Nr. 5). Es ist ein relativ kleiner Pfarrsprengel mitten im Herzen der Stadt. Viele Menschen kennen wir nicht persönlich. Einige sehen wir immer wieder bei Feiern, Veranstaltungen und Gottesdiensten. Diese fühlen sich wirklich „Sankt Michael-bezogen“. Sie unterstützen unsere Gemeinde durch ihr Beten, ihr Interesse, ihre Spenden, ihr Mittun. Die Mehrzahl der Abonnenten der *Michaeler Blätter* wohnt außerhalb unserer Pfarre.



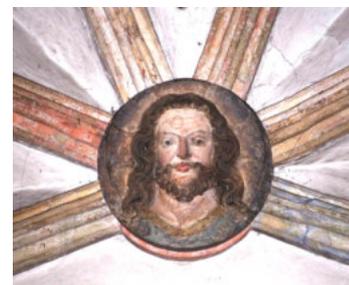
Wandmalerei, Turmkapelle,
Messopfer, 1300-1330

Im kleinen Pfarrsprengel gibt es jedoch auch einen beachtlichen Teil der Katholiken, der ausgetreten ist (es ist fast ein Zehntel, 68 Personen) oder der mit dem sogenannten Kirchenbeitrag Schwierigkeiten hat. An sie kommen wir kaum heran. Wir kennen sie nicht. Wir kennen ihre Motive nicht, warum sie weg bleiben oder warum sie ausgestiegen sind. Sie kommen nicht zu unseren Feiern, Veranstaltungen und Gottesdiensten.

Trotzdem wissen wir, dass sie unsere *Michaeler Blätter* regelmäßig bekommen und über unsere Anliegen und Projekte informiert werden. Sie wissen, dass die Michaelerkirche — eine altehrwürdige und zugleich eine moderne Kirche — trotzdem ihre Kirche ist und bleibt. Sie steht jeden Tag von 7 bis 22 Uhr für alle offen, auch während der vergangenen EM-Spiele. Plötzlich tauchen aber diese Menschen auf: bei einer Seelenmesse, bei einer Taufe, bei einer Trauung, bei einem feierlichen Gottesdienst. Dann wissen sie, wo „ihre Kirche“ steht, wo sie Kraft und Trost suchen können.

An diese Menschen, die „freundlich fern stehen“, möchten wir uns in diesem Vorwort besonders richten. Wir laden sie ein, sich an die Verantwortlichen der Pfarrgemeinde zu wenden: An die gewählten Mitglieder des Pfarrgemeinderates, an den Vorstand der „Freunde der Michaelerkirche“, an unsere Kirchenführer, an die Redaktion der *Michaeler Blätter*, an das Pfarrbüro, an unsere Seelsorger. Es gibt in unserem Haus viele Klingeln, wo man läuten kann. Ein interessiertes Ohr werden sie sicher finden. Versuchen Sie es über die Gottesdienste, unsere Musikveranstaltungen, das Patrozinium (am 29. September), Kirchenführungen und ähnliche Plattformen.

Wenn man über längere Zeit nur auf Papier mit einer Kirche verbunden ist oder wenn man, wiederum durch einen Schein, sich von seiner Kirche abgemeldet hat, kann manches sich in eine Richtung entwickeln, die man gar nicht will. Man wird einfach unzufrieden. Fragen türmen sich auf. Kritik kann man nicht loswerden. Menschliche Begegnungen werden seltener. Und dann reden wir noch gar nicht vom lieben Herrgott, der auch noch irgendwo im Spiel ist.



Christus, Schlussstein,
Kreuzkapelle, um 1350

Für manche Kirchenverantwortlichen sind viele einfach „out“ und nur einige „in“. Ich drehe den Satz um: nur wenige sind wirklich „out“ und viele sind tatsächlich „in“. Wenn die Kirche mit einem Schiff verglichen werden kann, dann möchte ich wenigstens „alle“ einmal formal einladen, „ihr Schiff“ kennen zu lernen. Es ist so viel zu sehen und zu genießen. Ich möchte sie ins Boot holen.

Der Pfarrgemeinderat

(Dr. Peter Gröger - Stv.Vors. des Pfarrgemeinderates)

Im 1. Halbjahr 2008 sind einige lang gehegte Wunschträume wahr geworden: Die **Sakristei** erstrahlt wieder in neuem altem Glanz und ist im wahrsten Sinn des Wortes fast nicht wieder zu erkennen.

Die Erneuerung der **Lautsprechanlage** konnte endlich realisiert werden, sodass auch das *Wort* in unserem Gotteshaus wieder überall deutlich vernommen werden kann. Für alle technisch Interessierten wird Herr Dipl. HTL-Ing.. Kraker, der dieses Projekt dankenswerterweise betreut hat, in einer der nächsten Ausgaben ausführlich dazu Stellung nehmen.

Zu unserer großen Freude konnte in der Zwischenzeit auch das **Berchtold Epitaph** abmontiert und der so dringend notwendigen Restaurierung übergeben werden. Vorweg ein großes Dankeschön dem Lions Club Ostarrichi.

Die **Fußballeuropameisterschaft** ist schon wieder Geschichte und ist Gott sei Dank auch im Umfeld von St. Michael friedlich verlaufen. Es hat keinerlei negative Vorkommnisse gegeben.

Die **Lange Nacht** wurde in unserer Pfarre bewusst nicht als Event mit speziellen Programmpunkten gestaltet. Die Kirche sollte sich den Besuchern auch an diesem Tag so präsentieren, wie an jedem anderen Tag des Jahres: als kulturhistorisch wertvoller und würdevoller Raum des Glaubens, als Stätte der Musik und als Ort der Stille und der Besinnung im Lärm der Großstadt .Der Besuch entsprach dem der Vorjahre.

Die Feiern rund um das **Patrozinium – 27. 9. bis 3. 10.** - werden wieder einen Höhepunkt im 2. Halbjahr darstellen und natürlich wieder unseren so beliebten wie erfolgreichen **Flohmarkt am 27. und 28. 9.** mit einschließen. Termin bitte vormerken!!

Neue Leitung der Kirchenmusik: Die Suche nach einem Nachfolger für Prof. Wolfgang Sauseng konnte erfreulicherweise bereits erfolgreich abgeschlossen werden. Von ursprünglich 10 Bewerbungen sind drei höchstqualifizierte Bewerber in die engere Wahl genommen worden. Nach Anhörung von Chor- bzw. Ensembleproben und eingehenden Gesprächen haben wir uns für Herrn *Manuel Schuen*, Jahrgang 1983, entschieden.

Eine ausführliche Vorstellung unseres neuen Kirchenmusikers erfolgt in der nächsten Ausgabe der Michaelerblätter.

Pfarrausflug: wer arbeitet, darf einmal auch im gemütlichen Kreis feiern. Unser diesjähriger, von Dir. Christian Köhler bestens organisierter Pfarrausflug am 14. Juni führte uns in das benachbarte Ungarn. Nach einer Besichtigung des zum Teil bereits schön renovierten Schlosses Esterhazy in Fertöd und einem Mittagessen im Schlosshotel Sidonia besuchten wir die Gemeinde Nagycenk, die ab dem Beginn des 18.Jh. eng mit der Familie Szechenyi verbunden ist. Das Schloss ist heute eine Gedenkstätte für Graf Istvan Szechenyi, der als der große Reformator Ungarns im 19. Jahrhundert gilt und sogar von seinem großen Widersacher in der Frage der ungarischen Eigenständigkeit Lajos Kossuth – Szechenyi war gegen eine Abtrennung Ungarns von Österreich - den Ehrentitel „*der größte Ungar*“ erhielt. Auch bei dieser historisch bedeutenden Persönlichkeit gibt es eine Verbindung zu St. Michael. Istvan Szechenyi wurde, wie aus dem Geburts- und Taufregister von St. Michael hervorgeht, am 21. September 1791 im Haus 18, heute Herrengasse 6, geboren und getauft. Er starb am 8. April 1860 in einem Sanatorium in Döbling.



Mit einer Messe bei den Franziskanern in Frauenkirchen und einem gemütlichen Ausklang mit Speis und Trank im selben Ort und anschließender Heimfahrt nach Wien endete dieser rundum erfreuliche Pfarrausflug.

Der Verein „Die Freunde der Michaelerkirche“ Die neue Obmann stellt sich vor: Prof. Dr. Karl Bruckner

(Dr. Karl Bruckner)



Liebe Freunde der Michaelerkirche!

Die Generalversammlung des Vereins der Freunde der Michaelerkirche hat mich am 31. März 2008 zum neuen Vereinsobmann gewählt. Ich trete mit dieser ehrenvollen Aufgabe die Nachfolge des langjährigen verdienstvollen Obmanns DDr. Michael Mohilla an, der in dieser Versammlung in Würdigung seiner Verdienste einstimmig zum Ehrenmitglied gewählt wurde.

Mein Ziel ist es, gemeinsam mit dem erfahrenen und engagierten Vereinsvorstand die bisherigen Vereinsaktivitäten, die vor allem auf das „Fundraising“ für die Michaelerkirche fokussiert sind, fortzuführen und aktiv weiter zu entwickeln. Neben der Aufbringung der finanziellen Mittel für die anstehenden Renovierungsprojekte (z.B. Sommerrefektorium, Bibliothek, Kreuzkapelle) soll die Vereinstätigkeit in kultureller und gesellschaftlicher Richtung verstärkt werden. So sollen im Haydn-Jahr 2009 in der Pfarre St Michael sämtliche Streichquartette von Josef Haydn, der viele Jahre im Nachbarhaus am Kohlmarkt gewohnt hat, aufgeführt werden. Weiters ist ein Tag der offenen Tür sowie die Teilnahme am Kohlmarkt-Weinlesefest im Herbst geplant. Auch will sich der Verein in Zukunft stärker um die Pfarrbewohner kümmern und sie zu mehr Engagement für die Kirche und die Pfarre motivieren.

In diesem Sinne darf ich Sie sehr herzlich sowohl in persönlicher als auch in finanzieller Hinsicht um Ihre weitere und vielleicht noch intensivere Unterstützung für die Aktivitäten der Pfarre St. Michael und des Vereins der Freunde der Michaelerkirche ersuchen, auch unter dem Motto: Wer schnell hilft, hilft doppelt!

Ihr Karl Bruckner

Zur Person:

Prof. Dr. Karl Bruckner, Jahrgang 1948, ist Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Präsident der Kammer der Wirtschaftstreuhandler Wien, Vorsitzender des Fachsenats für Steuerrecht der Kammer der Wirtschaftstreuhandler sowie Partner und Geschäftsführer der am Kohlmarkt 8 –10 ansässigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO Auxilia Treuhand GmbH. Weiters ist er Mitglied im Kontrollrat der Erzdiözese Wien.



Michaelerkirche – Kohlmarkt – Michaelerplatz (19. Jh.)

Des Pfarrers (fast) neue Kleider

(Gerda Kraker / Mag. Michael Ullermann)

Eine Finanzspritze eines unserer Gemeindemitglieder ermöglichte es, zwei wertvolle Messgewänder aus unserem Paramentenschatz restaurieren zu lassen. Die fachmännische Reparatur erledigten Schwestern im Zisterzienserkloster Marienfeld im Weinviertel (NÖ), Bezirk Hollabrunn. Im Kloster Marienfeld befindet sich eine bestens ausgerüstete Werkstatt, die Schwestern sind berufsmäßig ausgebildet in Gold-, Silber- und Perlenstickerei, Seidenstickerei, sowie in allgemeiner Schneiderei. Die Zisterzienserinnen von Marienfeld sind spezialisiert sowohl auf Anfertigung neuer als auch auf Restaurierung gebrauchter Paramente. Zu den Paramenten zählen alle textilen Gegenstände, die in der Liturgie verwendet werden; z. B. Messgewänder (= Kaseln), Stolen etc.

Bei den restaurierten Kaseln handelt es sich um eine so genannte „Baßgeigen“-Kasel und eine so genannte „gotische“ Kasel. Der Name Baßgeigen-Kasel kommt von der Schnittform des Messgewandes, das durch die schrägen Schultern und die eingezogene Mitte einer Baßgeige ähnelt. Unser gegenständliches Stück stammt aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts, das Trägermaterial ist roter Taft, versehen mit gestickter Neorenaissance-Ornamentik. Sowohl die Seitenteile als auch der „Stab“ (d. i. der senkrecht verlaufende Mittelteil der Kasel) sind mit Stickereien in verschiedenen Arbeitstechniken versehen. Auf der Vorderseite finden sich im Stab Blüten und Rankenwerk, ebenso auf der Rückseite, dort noch ergänzt durch ein Kreuzmotiv und unten abgeschlossen mit einem Doppelwappen. Das linke Wappenschild zeigt ein blutendes Herz Jesu mit Dornenkrone, das rechte Schild Golgotha mit dem PAX-Symbol. Über dem Wappen läuft ein Schriftband: „Quis nos separabit“. Beim Pfingstgottesdienst 2008 konnte P. Peter die „wie neu“ wirkende Baßgeigenkasel erstmals tragen. Somit hat St. Michael wieder einen vollständigen Pfingst- bzw. Palmsonntagsornat!



„Baßgeigenkasel“



„Gotische Kasel“



↑ Stickereidetails ↓



Die „gotische“ Kasel stammt vom Beginn des 20. Jahrhunderts, ist aus rotem Moiré, hat Applikationen aus nachempfundener „Kölner Borte“ und zeigt auf der Vorderseite ein achteckiges Medaillon. Darauf ist ein griechisches Kreuz zu sehen, das durch die umlaufenden 12 Flammen und 12 Strahlen auf das Pfingstwunder hinweist. – Es war sicher eine verzwickte Sache, die beschädigte Kreuzapplikation abzutrennen, neu aufzuziehen und fachgerecht zu befestigen! – Auf der Rückseite der Kasel befindet sich ebenfalls ein oktagonales Medaillon. Es zeigt ein Kreuzmotiv, von einer Krone umfassen, darunter gekreuzte Palmzweige, seitlich Alpha und Omega. Darüber zieht sich ein Schriftzug „Christus regnat“.

Auch diese Kasel wird nun von den Patres bei der Liturgie getragen werden, wenn die Farbe Rot verlangt ist; aus konservatorischen Gründen allerdings nur zu besonderen Anlässen. So bilden materieller und spiritueller Einsatz eine Einheit, um die Würde der Gottesdienste zu betonen: Alles zur höheren Ehre Gottes!

Die neu renovierte Sakristei

(Pfarrer P. Dr. Peter van Meijl, Constanze Gröger, HR Mag. Dieter Peczar)(Fotos von D.P.)



Marienkronung

Inmitten der Stuckdecke der Sakristei befindet sich ein Deckengemälde eines unbekanntenen Malers, die „Kronung Mariens im Himmel“.

Maria, mit gefalteten Händen auf den Wolken stehend, trägt ein weißes Kleid mit blauem Umhang. Sie erhält von Gottvater auf der rechten Seite und Jesus, Gottes Sohn, auf der linken Seite die Krone, bestehend aus zwölf Sternen.

Gottvater ist nach damaliger Auffassung als alter Mann mit Bart dargestellt, der in der linken Hand eine Art Reichsapfel hält, um darzustellen, dass die von ihm geschaffene Welt immer von ihm getragen (sein) wird.

Jesus, ebenfalls wie Gottvater auf den Wolken sitzend, ist gekleidet in ein rotes Gewand mit blauem Umhang. Der Strahlenkranz hinter seinem Haupt deutet auf seine Göttlichkeit hin. In seiner rechten Hand hält er ein übergroßes Kreuz. Dadurch soll ausgedrückt werden, dass er durch dieses Kreuz die Welt erlöst hat.

Schließlich wird im oberen Teil des Gemäldes die dritte Person der Heiligen Dreifaltigkeit, der Heilige Geist, wie üblich als Taube dargestellt. In einem goldenen Strahl kommt der Geist Gottes auf Maria herab.

In der hochbarocken Sakristei, die jetzt in neuem / altem Glanz erstrahlt, befindet sich in der Ädikula (→ Säulenüberbau über dem Altar) eine bemerkenswerte Holzstatuette des Erzengels Michael mit bekrönender Tiara aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Die Herkunft dieser Statuette ist nicht vollständig geklärt. Sie dürfte um ca. 1670 von Eduard von Portugal, einem Mitglied des portugiesischen Königshauses, gestiftet worden sein. Allerdings gibt es bis jetzt keine Informationen über seinen Bezug zu diesem. Wie 2004 herausgefunden, verstarb in dieser Zeit ein höherer Beamter des portugiesischen Königshauses in Wien und wurde in einer Notgruft unter dem Haupttor von St. Michael begraben. Ob Zusammenhänge mit der Statuette bestehen, könnte vielleicht die derzeit laufende Entzifferung der Grabinschrift bzw. die heraldische Auswertung des vorhandenen Wappens bringen.



St. Michael



Die renovierte barocke Sakristei - Gesamtansicht



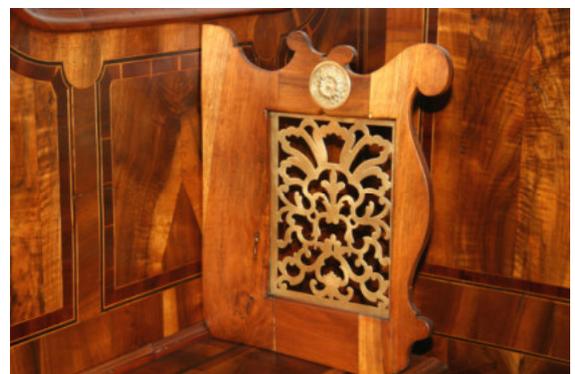
Detail der Stuckdecke – Putten mit bischöflichen Insignien



Tabernakel



Bandwerkstück an der Decke



Offener Beichtstuhl – Detail

Wir hoffen, dass mit diesen Bildern von der nun renovierten Sakristei ein erster Eindruck von diesem wunderschönen Raum geboten wird und der Leser veranlasst wird, sich dieses Kunstwerk in Natura anzusehen.

Ordenslandschaft im Umbruch?

(P. Erhard Rauch SDS, St. Michael)

Es ist vielleicht gar nicht so uninteressant, wenn wir zunächst einen Blick auf aktuelle Entwicklungen werfen:

Statistik Österreich (2006)

<i>Katholiken</i>	5.631.587	<i>Pfarren</i>	3.052
<i>Gottesdienstteilnehmer</i>	743.871	<i>Diözesanpriester</i>	2.385
<i>Taufen</i>	52.370	<i>Ordenspriester</i>	1.522
<i>Trauungen</i>	12.790	<i>Ordensbrüder</i>	465
<i>Wiedereintritte</i>	4.418	<i>Ordensschwwestern</i>	5.017
<i>Austritte</i>	36.715	<i>Diakone</i>	537
<i>Begräbnisse</i>	52.050		

Von 1986 – 2006 gab es eine Abnahme der Ordensmänner um 1.099 (35,6%) und eine Abnahme der Ordensfrauen um 4.240 (46%).

Es zeigt sich immer deutlicher, dass die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Orden keineswegs als rein ordensinternes Problem behandelt werden können. Orden gleichen einem Seismographen innerhalb der Kirche, der vorzeitig und zuverlässig signalisiert, was sich im Kern von Glaube und Kirche tut und abzeichnet.

Tatsache ist, dass sich eine bestimmte geschichtliche Phase von Ordensleben, in der Ordensleute in großem Umfang in eigenen Schulen, Krankenhäusern, Internaten, Altenheimen, Kindergärten usw. tätig waren, ihrem Ende zuneigt. Die Landkarte des Ordenslebens wandelt sich damit rapide. Für die Gemeinschaften ergibt sich daraus die Chance, befreit von mancherlei Engführungen, ihren Grundauftrag besser zur Geltung bringen zu können. Nur dort, wo die Gemeinschaften mehr sind als bloße Zweckverbände, können sie ein Ferment christlicher Menschlichkeit sein in einer Gesellschaft, die den Menschen immer einseitiger nach Leistung und Bedürfnissen beurteilt und verplant.

Es gibt eine wachsende Zahl **ausländischer Ordensleute**, die in Gemeinschaften oder Gemeinden leben und arbeiten oder eine neue Niederlassung in Österreich gründen. Der Reichtum ihrer Kultur stellt eine Herausforderung für die Orden und die Kirche in unserem Land dar. Vor allem neu gegründete ausländische Ordensgemeinschaften in Österreich sind aber oft wenig integriert oder zeigen nur geringe Bereitschaft zur Inkulturation.

Dennoch haben die Orden auch Grund, mit gläubigem Vertrauen in die Zukunft zu schauen und mutige Schritte zu tun. Zu den konkreten **Hoffungszeichen** gehört zum Beispiel, dass es in den letzten 10 Jahren doch zu einigen Neugründungen gekommen ist und dass die Nachfrage nach einem Aufenthalt im "Kloster auf Zeit" sowie eine Besinnung der Orden auf ihre geistliche Kompetenz wachsen.

Dabei geht es insbesondere um folgende Fragestellungen:

- 1) Wie kann die Verantwortung der ganzen Ortskirche – der Bischöfe, Priester und Laien – für **Ordensberufungen** wahrgenommen werden und welche Möglichkeiten gibt es, ein Leben nach den evangelischen Räten in Theologie, Verkündigung und Katechese zu fördern?

Es fehlt die Vermittlung von Ordensleben in die Gemeinden hinein.

Es bedarf einer positiven Rede von Ordensleben.

Wo kommen Orden in der Ausbildung von Priester- und Laienberufen vor?

Wo finden sich die Orden auf der „pastoralen Landkarte“ einer Diözese?

Wir brauchen eine größere personelle Flexibilität und geografische Mobilität der Orden; zum Experimentieren gehört auch der Mut zum Scheitern.

- 2) Welche Zukunftsperspektiven gibt es für ordensgetragene sozial-karitative Werke und das soziale Engagement der Orden und wie kann die Berufung zu einem Ordensleben mit einer Tätigkeit in der modernen Arbeitswelt auf gute Weise verbunden und vor allem in Frauengemeinschaften gefördert werden?

Sicherung und Weiterentwicklung des sozial-karitativen Profils der Orden: betriebswirtschaftliche Kompetenz, Nachfolger suchen, neue Aufgaben angehen (missionarische Pastoral), Option für die Armen.

Kooperation der Orden im Bereich der Werke.

Vor allem für Frauenorden: neue Formen der Verbindung von Berufstätigkeit und Gemeinschaftsleben.

Neues Image der Orden in der Zivilgesellschaft.

Neue Ordensarmut: Ungesicherheit von Arbeitsverhältnissen und der ökonomischen Lebensgrundlage.

Vorstellung einer kompletten Neugründung in der Provinz.

Mehr Geld in Projekte investieren als in Renovierung von „Steinen“.

- 3) Wie kann die Berufung der Ordensleute als **Dienst an der Berufung aller im Gottesvolk** bewusster gemacht und gestärkt werden?

Ein umfassenderes Verständnis von Berufung entwickeln: es gibt neue Gemeinschaften, in denen Familien und Zölibatäre leben.

Die kulturellen und sozialen Hintergründe von Ordensberufungen und die Motive für einen Ordenseintritt beachten. Hier geht es um gute Berufsausbildung. Bei den Frauen sind 50% der Neueintritte Akademikerinnen.

Berufung bewahren. (Geistliche Begleitung – was ist sie uns wert?)

Nicht klagen über die, die nicht kommen, sondern für die da sein, die gern kommen würden, aber noch Hilfe brauchen.

Bei Neueintritten braucht es Änderungsbereitschaft der Gemeinschaft. Nicht nur die neuen müssen sich angleichen, auch die „Alten“ müssen zeitgemäßer werden.

Es wird eine gut durchdachte Ordnung in den Kommunitäten brauchen. Der Zeitplan auch der Gebete kann nicht einfach von früher übernommen werden, er ist den Aufgaben und der Größe der Gemeinschaft anzupassen.

In einem Erneuerungsprozess haben wir Salvatorianer versucht, wenigstens einige dieser Punkte zu berücksichtigen. Wir haben uns mehr auf Gemeinschaften konzentriert, die auch Platz und Zeit haben für die Begleitung von Menschen, die an einem Ordensleben interessiert sind. St. Michael wird eine solche Aufgabe übernehmen. Wir glauben, dass diese Art, das Christentum zu leben, eine gute Zukunft hat.



P. Erhard Rauch – die feierliche Einführung als Provinzial der Salvatorianer

Veranstaltungen in Pfarre und Kloster

(Constanze Gröger / Ernestine Löwenstein)

Heilige Messe:

Montag-Freitag, Kreuzkapelle (rechtes Seitenschiff) - 18:00 Uhr

Vorabendmesse:

Samstag und vor einem Feiertag - 18:00 Uhr

Sonn- und Feiertag:

10:00, 12:00 und 18:00 Uhr

Jeden ersten Montag im Monat:

Vesper in der restaurierten Vesperbildkapelle (statt Hl. Messe) – 18:00 Uhr

Abendgebet für die Stadt:

Montag bis Freitag (werktags)

wieder ab 1. September mit neuer Beginnzeit 19:00 Uhr!

Beichtgelegenheit: vor und nach jeder Hl. Messe und nach Vereinbarung

Orgel um Acht, bis 20.9.2008

Jeden Samstag von 20:00-20:30 Uhr barocke Orgelmusik an der Sieber-Orgel, nach dem Konzert besteht die Möglichkeit, die Orgel zu besichtigen

Mariä Himmelfahrt, Freitag, 15.8.2008: Hl. Messe um 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr

Sonntag, 7.9.2008, nach der 10:00 Uhr Messe: Pfarrcafé

Donnerstag, 11.9.2008, 19:30 Uhr, Sommerrefektorium: Klavier und Gesang

Bekannte & verborgene Schätze; Werke von L. van Beethoven, F. Liszt, W.A. Mozart,

F. Salmhofer, F. Schubert, A. Schönberg, G. Verdi, R. Wagner

Angelina-Maria Werner, Klavier; Franz Stefan Werner, Gesang

Spendenbeitrag € 12,-/Studenten € 8,-

Sonntag, 21.9.2008, 10:00 Uhr-Messe: Vorstellung des neuen Organisten **Manuel Schuen**

Feiern rund um das Patrozinium

Samstag, 27.9.2008

10:00-18:00 Uhr: **Flohmarkt** im Sommerrefektorium (Eingang Habsburgergasse 12)

18:00 Uhr: Heilige Messe

Sonntag, 28.9.2008, 10:00 Uhr:

Feierliches Hochamt zum Patrozinium

Frühbarocke Musik; Vokal Instrumental Ensemble, Leitung: Marko Motnik

11:15-18:00: **Flohmarkt**

Der Erlös des Flohmarkts wird für die Renovierung der Kunstobjekte in St. Michael verwendet.

Freitag, 3.10.2008, 19:30 Uhr, Kirche

Ausschnitte aus dem „**Messias**“ von **Georg Friedrich Händel** mit Rezitationen aus den

Sternstunden der Menschheit von **Stefan Zweig**

Chöre: Kammerton und Cantus Novus, Akademisches Symphonie Orchester, Leitung: Azis Sadikovic

Es liest Frank Hoffmann.

Spendenbeitrag

Samstag, 18.10.2008, 19:00 bis 01:00 Uhr: OrdenschristInnen verschiedener Gemeinschaften laden ein zur "**Klosternacht**" für **junge Erwachsene**

Musik, Bewegung, Meditatives und Kreatives, Begegnung; Gottesdienst um Mitternacht.

Anmeldung und nähere Informationen bis Donnerstag, 16.10.2008 an: josef.wonisch@salvatorianer.at

Freitag, 24.10.2008, 19:30 Uhr, Kirche: "**Friedlich dämmert das Abendrot**"

Lieder von Olivier Messiaen, Zoltan Kodaly, Wolfgang Sauseng, Gustav Mahler und Claudio

Monteverdi; Concentus Vocalis, Dirigent: Herbert Böck

Sonntag, 26.10.2008, 10:00 Uhr, zur Liturgie: ausgewählte Lieder von Zoltan Kodaly, Olivier

Messiaen, Wolfgang Sauseng u.a.; Concentus Vocalis, Dirigent: Herbert Böck

Verabschiedung von Prof. Wolfgang Sauseng, Organist der Michaelerkirche

Samstag, 1.11.2008, **Allerheiligen:** Hl. Messe um 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr

10:00 Uhr: **Feierliches Hochamt zu Allerheiligen** mit Orgelmusik auf der Sieber-Orgel

Sonntag, 2.11.2008, **Allerseelen:** nach der 10:00 Uhr Messe **Pfarrcafé**

um 18:00 Uhr: **Gedenkgottesdienst** für alle in diesem Jahr verstorbenen Pfarrmitglieder

Institutionen aus der Umgebung von St. Michael stellen sich vor: Das Priesterseminar der Diözese Eisenstadt, Habsburgergasse

(Andrei Ciuaru – Text und Bilder)

„Kommunio zweier Gemeinschaften“

Mit dem Salvatorianer-Kloster und der Michaelerkirche hatten die Seminaristen des Burgenländischen Priesterseminars von Anfang an eine gute und intensive Beziehung. Viele große Veranstaltungen fanden im Salvatorianer-Kloster oder in der Michaelerkirche statt.

Bei der feierlichen Eröffnung des Priesterseminars (18.10.1933) durch den Wiener Kardinal und apostolischen Administrator des Burgenlandes, Theodor Kardinal Innitzer, wurden die Seminar-Statuten im Sommer-Refektorium des Salvatorianer-Klosters feierlich verlesen und genehmigt.

Und das Martinifest, das wir jedes Jahr in der Michaelerkirche mit den in Wien lebenden Burgenländern feiern, wurde auch schon im selben Jahr abgehalten.

Die Kommunio der beiden Gemeinschaften kommt auch durch die gegenseitige rege Teilnahme an verschiedenen Feierlichkeiten zum Ausdruck.

Bei der Einführungsfeier für das Studienjahr 1965/66, am 2. 10. 1965 in der Hauskapelle, ist neben dem Herrn Diözesanbischof auch der Provinzial der Salvatorianer, P. Rüdiger Schmiedseger (rechtes Foto, erster von links), mit dabei und zehn Jahre später ist in der Chronik des Priesterseminars die Teilnahme des Michaelerpfarrers P. Volkmar Kraus an der selben Feier erwähnt.

Ebenfalls ist auch ein Einkehrtag (Besinnungstag) der Studenten am 13. 6. 1981, der vom damaligen Provinzial der Salvatorianer, Pater Albrecht Cech, gehalten wurde zu erwähnen.



Die Spendung der Niederen und ab und zu auch der Höheren Weihen (Subdiakonat, Diakonat und Priesterweihe), wie im Foto links zu sehen (21. 3. 1953), wurde auch in der Michaelerkirche durchgeführt.

Bestimmte Jubiläen der Burgenländer werden auch immer wieder in St. Michael gefeiert. So zum Beispiel feierte Diözesanbischof Stefan Laszlo am 14. 11. 1971 einen Dankgottesdienst anlässlich „50 Jahre Zugehörigkeit des Burgenlandes zu Österreich“ und auch das 50-

Jahr-Jubiläum des Priesterseminars am 9.10.1983 wurde in der Michaelerkirche mit anschließender Agape im Sommer-Refektorium abgehalten.

Die Seminaristen gestalteten die Martinifeier in der Michaelerkirche musikalisch und sie assistierten (ministrierten) immer wieder besonders bei den Sonntagsmessen. So zum Beispiel ist die Assistenz von drei Seminaristen an einem festlichen Fasten-Wortgottesdienst der Künstler am Aschermittwoch, den 4.3.1981 erwähnt. Hier möchte ich eine Erinnerung unseres Herrn Subregens Martin Sack an seine Seminarzeit, die vorkonziliar gewesen ist, einbringen: Er erinnert sich nämlich gerne an den damaligen (Anfang der 60er) Mesner der Michaelerkirche, Bruder Rigobert, der immer wieder Kuchen, Torten und Ähnliches, die er geschenkt bekommen hatte, der Seminargemeinschaft weiterschenkte, was die jungen Seminaristen sehr freute, und wie derselbe die vielen Zelebranten in den verschiedenen Kapellen der Michaelerkirche im Fünfminutentakt „abfertigen“ musste, weil es nicht möglich war, jedem einen Ministranten zu Seite zu stellen.

Die gute Beziehung unter den beiden Gemeinschaften besteht meiner Meinung nach auch heute, wenn auch besonders wegen personellen Gründen eher nur eine minimale Version der früheren Beziehung möglich ist. Ich hoffe, dass auch in Zukunft das gute Verhältnis beider Gemeinschaften zu einander bestehen wird.

Die Herausgabe dieser Zeitung wird durch die Unterstützung der nachfolgenden Firmen ermöglicht. Ein Teil der Sponsorgelder kommt den sozialen Einrichtungen der Salvatorianer in Österreich zugute.

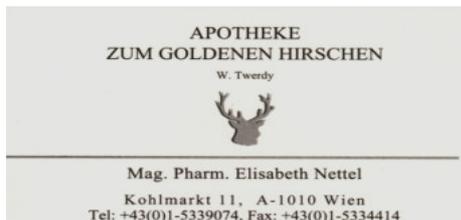
„Das Fundament des Rechts ist die Humanität!“

(Albert Schweitzer)



**Zandl Grundei
Rechtsanwälte**
Kohlmarkt 11, 1010 Wien
Tel. 01 / 533 20 19
Fax 01 / 533 99 40

kanzlei@zandlgrunde.at / www.zandlgrunde.at



**APOTHEKE
ZUM GOLDENEN HIRSCHEN**
W. Twerdy
Mag. Pharm. Elisabeth Nettel
Kohlmarkt 11, A-1010 Wien
Tel: +43(0)1-5339074, Fax: +43(0)1-5334414



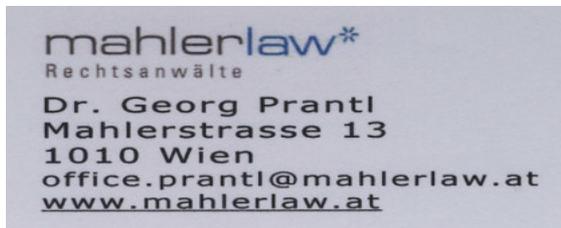
Loden-Plankl
Michaelerplatz 6, 1010 Wien
Tel: 01-533 80 32
Fax: 01-535 49 20
office@loden-plankl.at
www.loden-plankl.at



Spezialisiert auf Restaurierung und Anfertigung von Schmuck und Tafelsilber sowie Ergänzung von Bestecken. Große Auswahl an exklusivem Tafelsilber und Schmuck.



Stefan J. Horn
Antiquitäten
Habsburgergasse 14
A-1010 Wien
Tel. +43 676/ 62 39 144
stefanhorn@gmx.at



mahlerlaw*
Rechtsanwälte
Dr. Georg Prantl
Mahlerstrasse 13
1010 Wien
office.prantl@mahlerlaw.at
www.mahlerlaw.at



Antiquität, Kunst, Kunstgegenstände
C. BUEHLMAYER
Rahmen - Spiegel - Schnitzteile
original antik oder neu, Restaurierungen
Dienstag bis Freitag 9 - 18 Uhr, Samstag 9 - 12 Uhr
Michaelerplatz 6, 1010 Wien, Tel. 01/ 533 10 49, Fax: 01/ 535 49 60
www.buehlmayer.at office@buehlmayer.at



Gästehaus Salvatorheim

Schwestern Salvatorianerinnen
8630 Mariazell, Abt Severingasse 7
Tel.: 03882 – 2216 / Fax: 03882 – 2216 11
Salvatorheim@mariazell.at

P.b.b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1010 Wien

Impressum: Offenlegung nach §25 Mediengesetz, St. Michael – Mitteilungsblatt der Pfarre St. Michael

Herausgeber, Alleinhaber und Redaktion: Pfarre St. Michael, 1010 Wien, Habsburgergasse 12, Tel.: (01) 533 8000

FAX: (01) 533 8000 – 31 / Büro: MO, DI, DO, FR: 9:00-12:00 Uhr (MI geschlossen) / DVR 0029874 (1099)

Internet: www.michaelerkirche.at

e-mail: pfarre@michaelerkirche.at

Grundsätzliche Richtung: Informations- und Kommunikationsträger der Pfarre St. Michael

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer P. Dr. Peter van Meijl, SDS und HR Mag. Dieter Peczar

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Ansicht des Herausgebers übereinstimmen.

KONTO der „Freunde der Michaelerkirche“: RLB NOE-WIEN AG **Kontonummer:** 0000 704 76 08 **Bankleitzahl:** 32000